

## Löhner Lösung für den Alltag

Cosmed hat ein Ventil-System für Sprühköpfe entwickelt, das nicht nachtropft

VON NICOLE SIELERMANN

■ **Löhne.** Das Rasiergel, das ständig nachkleckert. Die Zahncreme, bei der immer ein Rest am Verschluss hängen bleibt. Oder der Schaumfestiger, an dessen Kopf alles verklebt. Damit ist nun Schluss. Das Löhner Unternehmen Cosmed hat ein Ventil-System entwickelt, mit dem sich solche Sprühköpfe selbst verschließen. Seit knapp vier Jahren hat die Firma durch ihre Innovationen die Mitarbeiterzahl verdreifacht. Das Umsatzziel für 2011: 20 Millionen Euro.

Fast jeder Löhner hat es vermutlich schon in der Hand gehabt: denn Cosmeds Innovationen sitzen auf Gels, in Wasserfiltern oder umhüllen Zigarillos. Und doch kennen die Firma nur wenige. „Wir sind ein junges, stark wachsendes Unternehmen, das in der Region bisher kaum jemand wahrgenommen hat“, bedauert der kaufmännische Geschäftsführer Jens Maschmeier.

Dabei produziert Cosmed für namhafte Firmen: „Wir sind bei den Spendersystemen weltweit Alleinlieferant für die Beiersdorf AG, also Nivea, liefern die Brita-Wasserfilter und zum Beispiel Verpackungen für Danne-mann“, zählt Maschmeier auf. Ein ganz frischer Auftrag kommt aus Griechenland. „Für

### »Allein fünf Patente in 2010«

STR8 haben wir einen ganz neuen Spenderkopf entwickelt, mit einer besonderen Funktionalität, für den das Patent eingereicht wurde.“ Allein in 2010 hat Cosmed fünf Patente für seine Entwicklungen eingereicht, insgesamt sind es mehr als 30.

2004 als Mini-Betrieb in Bad Oeynhausen-Wulfersingen gegründet, beschäftigte sich Cosmed drei Jahre lang mit dem Vertrieb von kosmetischen Verpackungen. Im Sommer 2007 folgte dann der große Umbruch und die Umstrukturierung in eine Produktionsgesellschaft. „Wir hatten 2007 zweieinhalb Mitarbeiter, heute sind es 140“, berichtet Maschmeier, der 2008 begann. Die drei Firmengründer sind heute Gesellschafter – zu ihnen zählt mit einem Minderheitsanteil Marco Fennel.

In drei Schichten bis zu sieben



**Komplettpaket:** Jens Maschmeier, kaufmännischer Geschäftsführer bei Cosmed, wirft einen Blick auf die lilafarbenen Wasserkannen. Das Filtersystem wird in Löhne komplett verpackt und ausgeliefert. FOTOS: NICOLE SIELERMANN



**Kontrolle:** Karina Schlothauer hält die Bügel für die Wasserkannen unter Licht und prüft so, ob Fehler vorhanden sind.

Tage die Woche wird im Niedernbrock in Löhne gearbeitet. Täglich verlassen 8.000 Filtersysteme das Werk, im gesamten Jahr 2010 waren es an die 50 Millionen, für Nivea werden jährlich sogar bis zu 80 Millionen Spenderköpfe produziert. Dafür wurde im vergangenen Jahr die Produktionsfläche um 1.000 Quadratmetern auf 4.500 Qua-

dratmeter erweitert. Und damit ist noch nicht Schluss: „Es gibt Pläne für eine Erweiterung – sowohl baulich als auch bei der Mitarbeiterzahl“, erklärt der technische Geschäftsführer Dieter Sabrotzky. Dafür stehen 3.500 Quadratmeter eigene Fläche und ein Nachbargrundstück mit noch einmal 8.500 Quadratmetern zur Verfügung. „Bei letz-

terem sind wir momentan in Verhandlungen.“ Den Standort selbst hat das Unternehmen erst im vergangenen Jahr gekauft – vorher war die Firma dort Mieter. „Wir haben 2010 rund 3,5 Millionen Euro investiert, davon 1,1 Millionen in Werkzeuge“, so Maschmeier, der seit seinem Dienstantritt 7,5 Millionen Euro in das Unternehmen gesteckt gesteckt hat.

Für Löhnes Bürgermeister Heinz-Dieter Held ein positives Beispiel: „Löhne wurde in den vergangenen Monaten durch Insolvenzen und Konkurse arg gebeutelt – da ist es gut, dass es Unternehmen gibt, die sich vorwärts entwickeln“, lobte er bei einer Betriebsbesichtigung.

Angst, dass das Unternehmen – wie so viele in der Region (zum Beispiel Balda) – schnell auf-, aber auch schnell wieder absteigt, hat Jens Maschmeier nicht. „Wir haben ein gesundes und nachhaltiges Wachstum und eine gute Basis geschaffen“, ist er überzeugt. Durch die drei Standbeine Lebensmitteltechnik, Kosmetik und Medizintechnik sei Cosmed Branchen unabhängig. „Das ist ein völlig eigen-

ständiges Unternehmen, dessen Gewinne direkt in die Firma fließen – nicht zu irgendwelchen Aktieninhabern oder Fondsgesellschaften.“